



- Die Hausaufgabe muss vom „Hausaufgabenhelfer“ als wichtige Arbeit des Kindes anerkannt werden!
- Während der Aufgabenbearbeitung nicht stören!
- Sich selbst ruhig verhalten – keine Kommentare, keine Fragen, keine Geräusche!
- Dem Kind nicht ständig über die Schulter sehen! Vertrauen statt Kontrolle!
- Selbst stille Tätigkeiten ausführen, die jedoch die Beobachtung des Kindes und eine Unterbrechung zu jeder Zeit erlauben (etwa Lesen, Kreuzworträtsel lösen, Handarbeiten).
- Sich in einem Nebenraum aufhalten. Man soll schnell erreichbar sein, ohne auf jeden Zuruf reagieren zu müssen.
- Arbeiten, bei denen sich Ihr Kind offensichtlich bemüht hat, gelten lassen!
- Oft loben, selten tadeln!
- Wichtige Informationen an die Lehrkraft weitergeben! (Hausaufgabenheft oder Kontaktheft)

Nicht vergessen!

- Auch Anerkennung durch Personen, die nicht direkt als „Hausaufgabenhelfer“ beteiligt sind, ist für Ihr Kind von großer Bedeutung (etwa durch den Vater am Abend, durch ältere Geschwister, durch Besucher).
- Sehr hilfreich kann die Unterstützung des Sonderschullehrers in den MSD bei der Erstellung eines „Hausaufgabenvertrages“ zwischen Helfer und Kind sein.
- Im Rahmen einer weitergehenden Beratung können Lerntechniken vermittelt werden, die der Sicherung und Vertiefung des Lernstoffes dienen.

Es empfiehlt sich, für die Hand der Eltern eine gekürzte Fassung dieser Checkliste zu erstellen, in der alle jene individuellen Aspekte Berücksichtigung finden, die bei der Beratung besonders thematisiert wurden.

Beratung im Hinblick auf häusliche Hilfestellung bei Hausaufgaben ist immer dann angebracht, wenn es um schwierige, konfliktreiche Hausaufgabenensituationen geht. Unter Berücksichtigung der „Impulse für die Beratung – Hausaufgaben 1 (MSD-10)“ wird im Folgenden eine umfassende Übersicht für die konkrete Elternberatung zur Hausaufgabenhilfe geboten. Sie kann dem Sonderschullehrer in den Mobilen Sonderpädagogischen Diensten, aber auch dem Lehrer der allgemeinen Schule als Orientierungshilfe dienen. Auf keinen Fall dürfen an die Erziehungsberechtigten unangemessene Forderungen gestellt werden. Eine unkommentierte Weitergabe dieser Checkliste ohne persönliche Beratung, wie dies etwa bei einem Hausbesuch geschehen kann, ist daher wenig Erfolg versprechend.

Im Interesse einer möglichst gezielten Beratung hat es sich bewährt, den „Hausaufgabenhelfer“ (Mutter, Vater, Oma, Opa, ...), wenn dieser dazu bereit ist, bei seiner Betreuung, wie sie bisher von ihm gehandhabt wurde, zu beobachten. Anschließend werden mit ihm anhand der nachfolgenden Checkliste Veränderungsmöglichkeiten in seinem Verhalten besprochen. Als hilfreich hat es sich erwiesen, wenn der Sonderschullehrer in den MSD eine positive Förderarbeit demonstriert. Er gibt dem „Hausaufgabenhelfer“ damit Gelegenheit, eine richtige Vorgehensweise zu beobachten. In einem weiteren Schritt werden wichtige Erkenntnisse, Veränderungsmöglichkeiten – unter Berücksichtigung der individuellen, oft recht problembehafteten Bedingungen – sowie getroffene Vereinbarungen schriftlich fixiert.

Äußere Rahmenbedingungen

Arbeitszeit

- Wann ist für Ihr Kind der beste Zeitpunkt für die Hausaufgaben, d.h. wann arbeitet es am effektivsten? (Sofort, wenn es von der Schule heimkommt? Gleich nach dem Essen? Nach einer kurzen Spielpause? Am späten Nachmittag? Bei älteren Schülern ist auch die Festlegung einer individuellen Arbeitszeit im Rahmen eines Wochenplans zu überlegen.)
- Wie lange kann Ihr Kind konzentriert arbeiten? Wann beginnt die Phase des „Absitzens“?
- Nach welchem Zeitraum muss ein endgültiger Abbruch erfolgen, „weil einfach gar nichts mehr geht“? Bei der Notwendigkeit des Abbruchs ist ein Vermerk für die Lehrkraft im Heft, im Hausaufgabenheft oder Kontaktheft sinnvoll.

Herausgeber: © Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155 - 80797 München
im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, München

Arbeitskreis „Mobile Sonderpädagogische Dienste“ - Leitung: IR Alfons Schweiggert, München;
Mitglieder des Arbeitskreises: SoOL Harald Braun - Schwaben, BR Norbert Gockner - Mittelfranken,
SoLin Heidi Köstler-Bernhardt, Oberfranken, SoKR Wolfgang Ludwig - Niederbayern, SoOLin Christa Schor - Oberbayern, SoKR Christian Schwab - Oberpfalz, SoL Thomas Sinke - Unterfranken

Verantwortlicher Verfasser des Beitrags:
Hausaufgaben 2 – Impulse für die Beratung (Harald Braun)

Gesamtherstellung: Alfred Hintermaier Verlag, München 2006

Herausgeber:
Staatsinstitut für Schulqualität
und Bildungsforschung
Schellingstraße 155, 80797 München
Tel.: 089 2170-2810, Fax: 089 2170-2815
www.isb.bayern.de

Der erleichterten Lesbarkeit wegen wird in dieser Veröffentlichung bei Personen und Berufsbezeichnungen die männliche Form benutzt.

Arbeitsplatz

- Ist es im Zimmer zu kalt oder ist es überheizt? Wurde ausreichend gelüftet? (Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit.)
- Sind Tisch und Stuhl körpergerecht? (Haltungsbelastung beeinträchtigt die Konzentrationsfähigkeit.)
- Ist die Arbeitsfläche groß genug? (Was passiert, wenn sie zu klein ist? – Die Übersicht fehlt. Hefte überdecken sich. Das Kind kann und lernt keine Ordnung halten. Zeit und „Lernenergie“ werden sinnlos verbraucht!)
- Ist die Arbeitsfläche ausreichend und richtig beleuchtet? (Das Geschriebene darf sich nicht im Schatten der schreibenden Hand befinden. – Ermüdung! Eine ausreichend bewegliche Schreibtischlampe ist wichtig!)
- Befinden sich auf dem Tisch ablenkende Gegenstände, etwa Spielsachen, Essen? Enthält das Mäppchen Spielzeug (etwa einen Radiergummi in Form eines Autos, einen Spitzer in Gestalt eines Fernsehers, Stifte mit Bildern, mit Köpfen, in Tierform)?
- Stören Geräusche (etwa Radio, Fernseher, Staubsauger, Gespräche, Außengeräusche)?
- Lenken weitere anwesende Personen von der Arbeit ab (wie Geschwister, wartende Spielkameraden, Besucher des Hausaufgabenhelfers)?
- Sind zu erwartende Störungen durch entsprechende Planung unterbunden (etwa Besuche, Spielkameraden, erwartete Fernsehsendungen)?

Arbeitsmaterial

- Sind alle erforderlichen Schulhefte und Bücher vorbereitet oder befindet sich noch ein Teil in der Schule, ist verliehen oder noch nicht besorgt? (Das Heft ist voll, kein neues vorhanden. Wer sorgt für Abhilfe? Verantwortung festlegen!)
- Liegt das Schreibzeug griffbereit? Ist es in Ordnung oder droht gleich eine „Spitzorgie“ und rastloses Suchen als Ausweichverhalten? (Analyse weiterer störender Verhaltensweisen – Planung der Abhilfe!)
- Befinden sich nur die für die jeweilige Hausaufgabe – etwa Mathematik – erforderlichen Materialien auf dem Tisch? (Übersicht erleichtert die Arbeit!)

Interaktion zwischen Hausaufgabenhelfer und Kind

Vorbereitung

- Ist Ihr Kind auf die Hausaufgabensituation eingestellt, d.h. ist es wirklich zur Ruhe gekommen und bereit, zu arbeiten? Bestehen also keine aktuellen Konflikte? Sind mögliche Erregungen abgeklungen? (Fünf Minuten Entspannungsmusik als Einstiegsritual, bei Bedarf auch mit Körperkontakt, können sehr hilfreich sein.)

Reihenfolge der Aufgaben

- Erst das Hausaufgabenheft durchsehen! (Was muss unbedingt heute gemacht werden? Was hat Zeit bis morgen oder später?)
- Zuerst jene Aufgaben erledigen, die nach Ansicht Ihres Kindes vorrangig bearbeitet werden sollen, also etwa jene, die es nur ungern erledigt oder die es besonders gerne macht oder jene, die es am besten kann oder die am schnellsten bearbeitet werden können (wie etwas abschreiben) oder jene, die es rasch erledigt haben möchte, damit ihm die

anschließende Arbeit leichter von der Hand geht. Auch ein Wechsel zwischen mündlichen und schriftlichen Arbeiten ist oft recht hilfreich.

- Will Ihr Kind noch eine Fleißaufgabe erledigen oder ist es nicht doch sinnvoller, bereits heute eine Hausaufgabe für übermorgen zu bearbeiten? (Bei Hausaufgabenproblemen ist Entlastung wichtig. Fleißarbeiten und freiwillige Hausaufgaben stellen meist eine zusätzliche Belastung dar.)

Aufgabenbewältigung

- Ihr Kind soll die Aufgabenstellung mit eigenen Worten wiederholen können! (Verständnis der Aufgabenstellung?) Wichtig: Nicht sofort helfen – warten können!
- Der Lösungsweg oder die Vorgehensweise sollen von Ihrem Kind mit einfachen Worten skizziert werden können! Wichtig: Nicht sofort helfen – Geduld aufbringen!
- Mündliche Aufgaben mit dem Kind anfänglich gemeinsam bearbeiten (z.B. vorlesen lassen, Gelesenes erzählen lassen, Vokabeln abfragen).

Hilfestellung

- Nicht sofort helfen – warten können! Zuviel Hilfe hemmt! Zuviel Hilfe macht unselbstständig!
- Nur in kleinsten Schritten helfen! Nur Anstöße geben! Das Kind muss erkennbare Eigenleistungen zeigen.
- Sind die bereits, womöglich auch schon Tage vorher erledigten Hausaufgaben sichtbar zur Seite gelegt – ins Regal oder auf den Nebentisch? („Das hast du schon geschafft!“ – Sichtbare Arbeitserfolge sind wichtig!)
- Ihr Kind möglichst sofort wieder selbstständig arbeiten lassen! Zeit zum Nachdenken lassen! Nicht vorschnell unterbrechen oder ungeduldig nachfragen! Auch nicht durch nachträgliche Erklärungen und Fragen den Arbeitsfluss stören!
- Erst helfen, wenn Ihr Kind mündlich oder schriftlich intensiv nach Lösungswegen gesucht hat und nicht mehr weiter kommt! Bei Startschwierigkeiten ist jedoch ein kleiner „Denkanstoß“ hilfreich.
- Kurze Pausen gewähren, so beim Wechsel zweier Fächer! (Etwa ein Getränk anbieten.)
- Bei starkem Konzentrationsabfall die Arbeit unterbrechen und mindestens eine Viertelstunde Pause einlegen! Bewegung! Die Pause bedeutet jedoch nicht, dass die Hausaufgabe nun auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.
- Muss die Hausaufgabe unterbrochen werden, wird die Zeit für die Wiederaufnahme der Arbeit gemeinsam mit Ihrem Kind genau festgelegt.
- Sind Aufgaben oder Teilaufgaben von Ihrem Kind erfolgreich bewältigt, können Sie es auch zum Selbstlob anregen. Macht sich Ihr Kind den selbst erzielten Erfolg bewusst, motiviert es sich leichter zur Weiterarbeit.
- Manchmal – nicht regelmäßig – auch ein kleines Lob äußern oder eine kleine Belohnung geben (intermittierende Verstärkung)!

Verhalten des Helfers

Bei der Auswahl des Helfers muss dessen Persönlichkeit berücksichtigt werden. Steht er für diese Aufgabe regelmäßig zur Verfügung? Nimmt er seine Aufgabe ernst? Ist er geduldig? Insbesondere ein Einsatz älterer Geschwister muss etwa hinsichtlich des Altersunterschiedes sowie der Geschwister- und Elternbeziehung genau bedacht werden.

Zudem gilt ein wichtiger Grundsatz: nur **ein** Helfer! Jeder weitere Helfer trägt eher zur Verunsicherung des Kindes bei.